



Klösterle  
Ravensburg

# 150 Jahre

Bewahren – Verändern – Gestalten!



# 150 Jahre

## „Klösterle“ Ravensburg



Rutenfest 1958. Für die Keulengymnastik bezahlte die Rutenfestkommission 64 weiße Turnblusen, Trikot. (Schulchronik)

Jubiläen sind immer auch „Orte“ der Selbstvergewisserung: Im Innehalten eines Festes schauen wir auf das, was war, was gewachsen ist – aber auch auf das, was werden soll in den Anforderungen des Heute und Morgen, und auf das, was uns bleibend als Grundauftrag aufgegeben ist.

Das „Klösterle“ war von seinen ersten Anfängen an ein Ort christlich inspirierter Bildungs- und Erziehungsarbeit. Durch alle Wechselfälle der Zeiten hindurch ist dies der Grundauftrag geblieben.

Der Jesuit Roman Bleistein formuliert diesen Auftrag Katholischer Schule in einem Dreischritt:

### Erstens:

Katholische Schule hat bei den jungen Menschen **Aufmerksamkeit für die Sachen** zu evozieren: Was braucht der junge Mensch an Sach- und Fachwissen, an Überblickwissen und Methodenkompetenz, an sozialen Qualitäten, um in der komplexen Welt unserer Tage Stand zu gewinnen?

Hier gilt es also zunächst und zuerst, die Welt in ihrer Vorfindlichkeit, in ihren Strukturen und Kohärenzen zu erschließen, – das ist das Anliegen des Vernetzten Unterrichts – und dabei den jungen Menschen klar zu machen, dass sie – im Sinne des großen Theologen Thomas von Aquin – „concreatores“, Mitschöpfer, Mitwirkende an einer noch nicht zum Ende gekommenen Schöpfung sind.

### Zweitens:

Katholische Schule muss den ihr anvertrauten jungen Menschen deren **Pflicht der Verantwortung** für sich selbst und ihre Mitwelt erschließen und mit ihnen im gemeinsamen Lebensvollzug einüben. Also nicht das postmoderne „anything goes“ kann das Leitmotiv für eine künftige humane Weltgestaltung sein, auch nicht die Gewinn-Maximierung um jeden Preis oder das gewissenlose Zocken am Spieltisch namens Weltwirtschaft, sondern ein je personal verantwortetes Ethos im Spannungsfeld personaler Freiheit und sozialer Verantwortung.

### Drittens:

Katholische Schule muss die jungen Menschen – gerade angesichts der Vielgestaltigkeit und Unübersichtlichkeit unserer heutigen Welt **zur Kompetenz einer vernunftgeleiteten Weltdeutung befähigen** – denn nur in einer Deutung dessen, was das Leben uns zumutet, ist humane Lebens- und Weltgestaltung möglich.

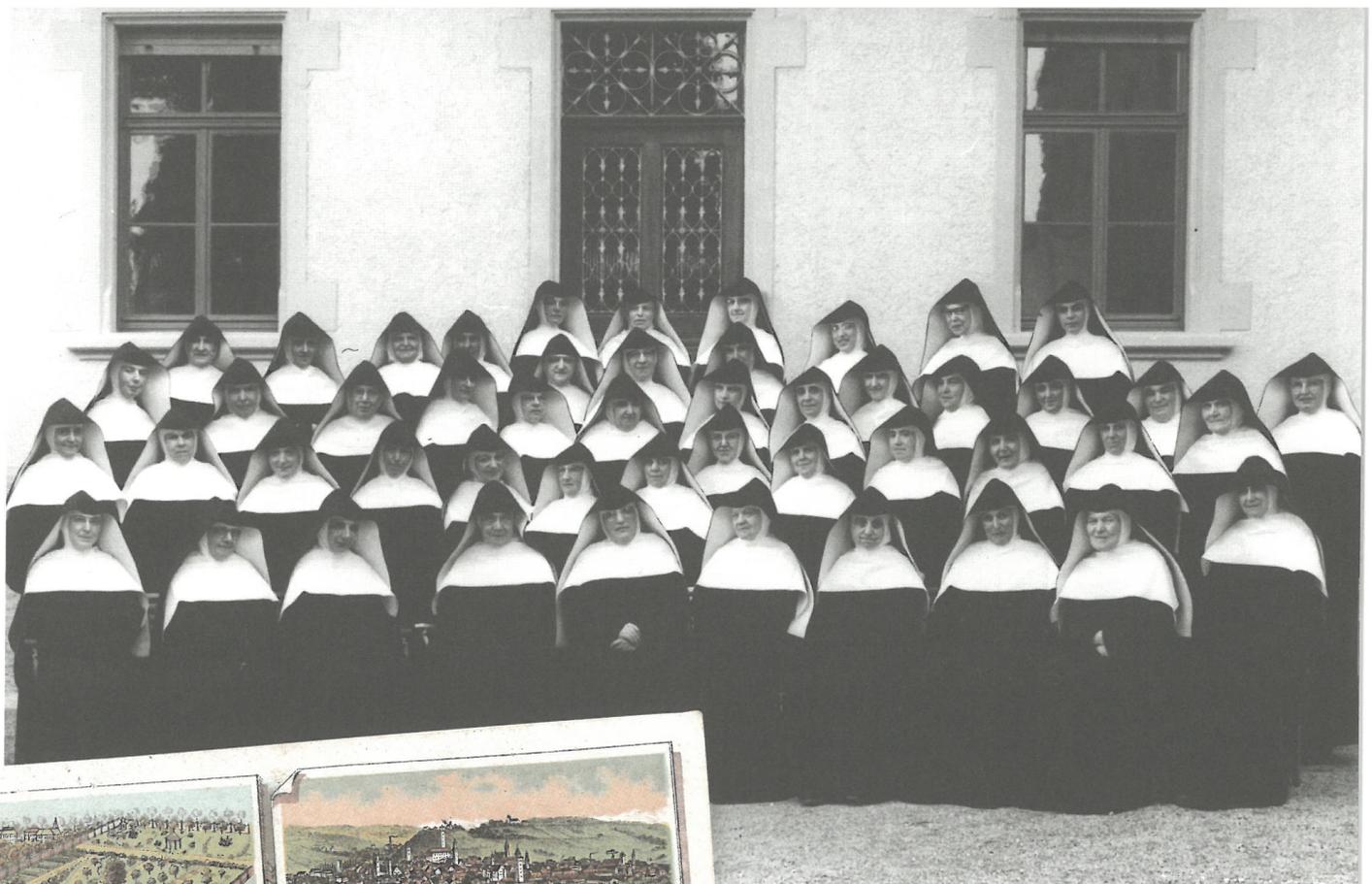
Das Deutemuster, das Katholische Schule den jungen Menschen anbietet, ist das Evangelium – die gute Botschaft von der Liebe Gottes zur Schöpfung und zum Menschen.

Und diese Botschaft trägt in ihrer Mitte etwas, das quer liegt zu vielen heute gängigen Maximen und Weltdeutungen:

Es ist die Zusage letzten Gelingens und der Vollendung von Mensch, Welt und Geschichte in Gott. Es ist die Zusage des geschenkten Heils, nicht des selbstgemachten Maximums.

Diese Zusage ist der Grund und das Pfand der christlichen Hoffnung.

Mit dieser Zusage, mit dieser Hoffnung sind wir hineingestellt in diese unsere heutige Welt, die manchmal so hoffnungsarm, ja hoffnungslos erscheint und die das Festhalten der Hoffnung und an der Hoffnung oft so schwer macht.



Arme Schulschwestern (1958)



Ansichtskarte von 1899  
(oben links das Klösterle)

Wir - das heißt konkret die Katholischen Freien Schulen, das heißt seit 150 Jahren das „Klösterle“ in Ravensburg.

Wir haben also etwas zu sagen in dieser Welt von heute. Wir haben eine Botschaft in den vielstimmigen Diskurs der Gegenwart einzubringen.

Pädagogische Einrichtungen brauchen nicht nur engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Grundauftrag „lebendig“ werden lassen, sie benötigen ebenso einen verlässlichen organisatorischen Rahmen, der sie hält und trägt – einen „Schul-Träger“, der sichert und stabilisiert. Nachdem im Jahre 1991 die Trägerschaft des Klösterle von den Armen Schulschwestern in die Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart übergegangen war, schuf diese – wie an anderen Standorten auch – die Voraussetzungen für eine örtliche, in der Region verwurzelte Trägerstruktur, und so gründete am 7. Oktober 2004 Bischof Dr. Fürst die „Klösterle-Schulstiftung“, die seither von vielen engagierten Menschen ehrenamtlich geleitet und geführt wird. Ihnen gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank.

Alles Neue benötigt eine Zeit des Wachsens und der Entfaltung, und so ist auch das Miteinander der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart und ihrer



Morgenkreis in der Grundschule Klösterle

„Töchter-Stiftungen“ noch im Werden und Wachsen. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Begabungen, Kompetenzen, Zuständigkeiten und Aufgabenstellungen in einem vertrauensvollen Miteinander zu bündeln und zum Wohle der Schule vor Ort in gemeinsamer Verantwortung einzusetzen. Wir sind dabei auf einem guten Weg.

Unsere Zeit hält gewaltige Anforderungen bereit. Kirche und christlicher Glaube stehen mehr denn je in der öffentlichen Diskussion. Katholische Schule ist integraler Bestandteil der Kirche und ihres Verkündigungsauftrages. Tun wir, die wir in je unterschiedlicher Weise Verantwortung für das „Klösterle“ tragen, gemeinsam das Unsere, diesen Auftrag zu erfüllen – und vertrauen wir dabei darauf, dass der, den wir verkündigen, alle unsere Wege mitgeht.

Rottenburg, im September 2010

Dr. Berthold Saup  
Stiftungsdirektor



Wandbehang „Der Weg unserer Schulschwester zu uns“ in der Eingangshalle des Klösterle. Gemeinschaftsarbeit der Klasse 3b 1963/64 – heute Klassenstufe 7 – unter Leitung von Schwester Jadwiga

# Klösterle

## Schulstiftung Ravensburg



Klösterle-Schulstiftung von links: S. Wietzel-Fleig (Schulleiterin), Dr. W. Nuber (stellv. Vorsitzender), B. Wald, G. Gieseke (Vorsitzender), C. Haller-Schuler, J. Ams (Vorstand), M. Pastorelli (Elternbeirat), Prof. Dr. B. Löffler, Ch. Herzer, Th. Krampe (Vorstand)

### Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr feiert die Institution Klösterle in Ravensburg ihr 150-jähriges Bestehen. Daraus sind die heutige Grund- und Realschule hervorgegangen – ein stolzes Jubiläum für eine Einrichtung, die auf eine wechselvolle Geschichte zurückblickt und bis heute in der Bildungslandschaft der Stadt Ravensburg einen hohen Stellenwert besitzt.

Ursprünglich standen die Grundschule Klösterle und die Theresia-Gerhardinger-Realschule in der Trägerschaft der Armen Schulschwestern aus München, die 1860 nach Ravensburg gekommen waren. Ihr Hauptanliegen war die Erziehung und Bildung von Mädchen. 1991 übernahm die Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart die Schulträgerschaft, 1998 verließen die Armen Schulschwestern Ravensburg. Auf Wunsch des Bischofs Dr. Gebhard Fürst erfolgte ein erneuter Trägerwechsel: Im Oktober 2004 gründete der Bischof die Klösterle-Schulstiftung Ravensburg, die zum 1. Januar 2005 mit Genehmigungs- und Anerkennungsbescheid des Regierungspräsidiums Tübingen die Schulträgerschaft der Grundschule Klösterle und der Theresia-Gerhardinger-Realschule übernahm.

Zweck unserer Stiftung, deren Stiftungsvorsitz ich im Oktober 2009 von Herrn Michael Vetter übernommen habe, ist die ideelle und materielle Unterstützung der beiden Ravensburger Mädchenschulen mit Tagesheim. Wir möchten eine moderne Mädchenpädagogik auf der Grundlage des Marchtaler Planes, dem verbindlichen Rahmenplan für die Katholischen Freien Schulen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vermitteln. Weiteres Stiftungsziel ist die Vermehrung des Stiftungskapitals zur langfristigen Sicherung der beiden Mädchenschulen. Dabei sind wir auch auf die Hilfe der Bevölkerung im Schussental und der ehemaligen Schülerinnen angewiesen, die uns mit Spenden tatkräftig unterstützen. Hierfür ein herzliches Dankeschön.

Dank sagen möchte ich auch der Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie meinen Mitstreitern im Stiftungsvorstand, den Vorständen Jürgen Ams und Thomas Krampe, der bereits in seiner Zeit als Klösterle-Schulleiter viel bewirken konnte. Anerkennung gebührt darüber hinaus allen ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der gegenwärtigen und der vergangenen Amtsperiode für ihre geleistete Arbeit. Gemeinsam wollen wir dazu beitragen, dass die beiden Mädchenschulen sich auch in Zukunft erfolgreich weiterentwickeln können.

Das 150-jährige Jubiläum ist für uns Anlass zur Rückschau, zur Besinnung und zur Dankbarkeit gegenüber den Armen Schulschwestern. Es motiviert uns zugleich, allen Unsicherheiten und Herausforderungen zum Trotz, auch weiterhin eine moderne Mädchenbildung in Ravensburg mitzugestalten. – In diesem Sinne wünsche ich allen eine schöne Jubiläumsfeier.

*Gerhard Gieseke*

Vorsitzender des Klösterle-Stiftungsrats



# Geschichte des „Klösterle“

im Überblick von Peter Eitel



Ansichtskarte (um 1900)

Einer der größten Baukomplexe in der Ravensburger Südstadt ist bis heute das Institut der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“, im Volksmund trotz der Größe der Anlage kurz „Klösterle“ genannt. Die ursprüngliche Dreiflügelanlage wurde durch spätere Anbauten, vor allem im Westteil des ausgedehnten Grundstücks an der Olgastraße, erheblich erweitert. Aber stadtbildprägend ist doch immer noch die Fassade des 1893/94 errichteten Institutsgebäudes mit der neugotischen Kapelle in der Rudolfstraße. Die Kapelle mit ihrem charakteristischen Walmdach und dem spitzen Glockentürmchen, mit Strebepfeilern und Spitzbogenfenstern wurde als vierjochige Hallenkirche erbaut. Sie steht unter Denkmalschutz.

Das „Klösterle“ ist eine Heimstatt für viele. Hier wohnte und arbeitete bis zum Sommer 1998 eine Reihe älterer Schulschwestern, hier werden Mädchen in der Theresia-Gerhardinger-Grund- und Realschule unterrichtet und bis zur Mittleren Reife geführt, und hier ist seit 1992 auch ein Ganztageskindergarten untergebracht.

## Eine Schulschwester als erste Lehrerin an einer Ravensburger Schule

Die Geschichte dieser katholischen Bildungseinrichtung reicht bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Der Bischof von Rottenburg, Joseph Lipp, hatte 1850 die ersten „Armen Schulschwestern“, Mitglieder einer 1833 von Theresia Gerhardinger in der Oberpfalz gegründeten Ordensgemeinschaft, in seine Diözese geholt, um hier die erste höhere katholische Mädchenschule Württembergs ins Leben zu rufen. Von der Rottenburger Schwesterngemeinschaft wurde 1859/60 eine Filiale in Ravensburg gegründet. Im Oktober 1859 genehmigte der Ravensburger Gemeinderat auf Drängen vieler katholischer Eltern einer Schulschwester die Übernahme



8. Klasse der Höheren  
Töcherschule (1917)



Immer gingen die Schulschwestern mit viel Schwung an ihre Arbeit. (1968)

des Unterrichts an der „Vorbereitungsklasse“, das heißt an der obersten Klasse der katholischen Mädchenschule. Damit wurde zum ersten Mal eine Lehrerin an einer Ravensburger Schule angestellt. Möglich geworden war dies durch die Gesetzesnovelle von 1858, die erstmals die Anstellung von Lehrerinnen an Volksschulen vorsah, wenn die Gemeinde ihre Zustimmung gab. 1865 konnten die aus Rottenburg am Neckar gekommenen Schwestern ein Haus an der Römerstraße neben der Pinselabrik Sterkel erwerben, in dem zunächst eine einjährige „Fortbildungsschule“ für schulentlassene Mädchen zwischen 13 und 15 Jahren eingerichtet wurde. Das Gebäude, in dem auch einige wenige Schülerinnen Unterkunft fanden, wurde bald allgemein als „Klösterle“ bezeichnet.

Nachdem im Zeichen zunehmender Spannung zwischen Staat und Kirche, die den sogenannten Kulturkampf ankündigten, den Schulschwestern 1867 der Unterricht an den öffentlichen Schulen untersagt wurde, gründeten sie im selben Jahr eine siebenklassige Elementarschule, der gleichzeitig zwei Zusatzklassen für „höhere Töchter“, das sogenannte „Externat“, angegliedert wurden. Hier wurde vor allem Englisch und Französisch unterrichtet. Die neue Schule erfreute sich lebhaften Zuspruchs: 1867 zählte sie bereits 166 Schülerinnen, die nicht nur aus Ravensburg, sondern auch aus dem weiteren katholischen Umland stammten. Da aus Platzmangel nur wenige Schülerinnen im „Pensionat“ aufgenommen werden konnten, reifte seit den 1880er Jahren der Plan, einen größeren Neubau zu errichten. Dieser Plan stand allerdings in Konkurrenz zu der überkonfessionellen „höheren Mädchenschule“, die 1889 ein eigenes Schulgebäude, den „Affenkasten“ in der Kuppelnaustraße, beziehen konnte.

Im Zeichen der damaligen konfessionellen Spannungen war dies für viele Katholiken ein Anlaß, nun ihrerseits „Flagge zu zeigen“. Dank zahlreicher großzügiger Spenden konnten die Armen Schulschwestern 1893/94 in unmittelbarer Nachbarschaft zum alten „Klösterle“ einen repräsentativen Neubau errichten.

Die Stadtverwaltung stand übrigens dem ganzen Unternehmen eher skeptisch gegenüber und verweigerte jegliche finanzielle Unterstützung. Mit der Eröffnung des neuen Schulgebäudes im Herbst 1894 wurde es möglich, bis zu 45 Mädchen im „Pensionat“ aufzunehmen. Die Gesamtzahl der Schülerinnen wuchs auf über 200.

Nachdem 1897 das Rottenburger Mutterhaus nach Ravensburg verlegt worden war, bestand auch kein Mangel mehr an Lehrschwestern. Jetzt waren die Voraussetzungen gegeben für den Ausbau des Instituts zu einer zehnklassigen „höheren Töchterschule“. Damit hatte das „Klösterle“ mit der Schule im „Affenkasten“ gleichgezogen, ohne allerdings die staatliche Anerkennung als Realschule zu erhalten. Diese scheiterte einerseits an dem konfessionellen Charakter der Schule und ihrer Weigerung, evangelische Schülerinnen aufzunehmen, andererseits aber auch daran, daß der Staat zwei höhere Mädchenschulen in einer vergleichsweise kleinen Stadt wie Ravensburg ohnehin nicht akzeptiert hätte.

Bereits in Rottenburg hatten die Schulschwestern für ihren eigenen Bedarf Lehrerinnen ausgebildet, geistliche und weltliche. Auch in Ravensburg wurden einzelne Mädchen vom 15. bis zum 19. Lebensjahr als Lehramtskandidatinnen ausgebildet und auf die Prüfung an einem der staatlichen Lehrerseminare vorbereitet. Über den Betrieb des Lehrerinnenseminars am „Klösterle“, das bis 1925 bestand, hat die Schriftstellerin Maria Müller-Gögler eindrucksvolle Erinnerungen veröffentlicht. Der Mangel an geeigneten Lehrschwestern für die höheren Klassen konnte 1927 beseitigt werden, als das Mutterhaus der Kongregation in München mit dem Ravensburger Institut vereinigt wurde. Jetzt stieg das „Klösterle“ endlich in den Rang einer Mädchenrealschule auf, an der ebenso wie an der Schule in der Kuppelnaustraße die Mittlere Reife erworben werden konnte.

Die größte Krise in der Geschichte kam mit dem Dritten Reich. In ihrem Bestreben, die gesamte Kinder- und Jugendziehung unter ihre Kontrolle zu bringen, begannen die Nationalsozialisten 1935 mit der Beseitigung der konfessionellen Schulen. Ganz besonders hatten sie es dabei auf die 14 katholischen Privatschulen in Württemberg abgesehen, zu denen auch das Ravensburger Schulschwesterninstitut gehörte. Der Kreisleiter der NSDAP, Carl Rudolf, forderte im August 1935 alle Parteigenossen, deren Kinder das „Klösterle“ besuchten, auf, entweder diese mit Beginn des Schuljahres 1935/36 in eine staatliche Schule zu schicken oder aus der Partei auszuscheiden.

Zum größten Ärger des Kreisleiters kam kein einziges der 44 betroffenen Parteimitglieder dieser Aufforderung nach. Rudolfs Haß auf das „Klösterle“ wurde dadurch noch gesteigert, daß von dort unverhältnismäßig wenige Schülerinnen dem BDM (Bund Deutscher Mädel)



beitraten. Hinzu kam das Verhalten von sieben Lehrschwestern, die im Sommer 1936 eine Lehrerkonferenz des Schulbezirks Ravensburg besucht hatten. Bezirksschulrat Gruler hatte auf der Konferenz die Äußerung getan, die Konfessionen seien Menschenwerk, das Deutschtum hingegen Gottes Wille. Aus Protest gegen diese antikirchliche Indoktrination verließen die Klösterle-Schwestern vorzeitig die Tagung.

Daraufhin lud der wütende Kreisleiter Rudolf alle Parteigenossen vor, deren Kinder noch das „Klösterle“ besuchten. Er drohte ihnen nochmals den Parteiausschluß an, wenn sie ihre Kinder nicht sofort von der Schule nähmen. Auch auf die Beamten unter den Eltern wurde ein ähnlicher Druck ausgeübt. Dies führte dazu, daß im Sommer 1936 19, im Herbst weitere 26 Schülerinnen die Schule verließen. Bemerkenswerterweise blieben jedoch einige Parteigenossen standhaft und zogen den Austritt aus der Partei vor.

1937 folgte die Schließung der Realschule gegen den ausdrücklichen Protest vieler Eltern, die sich deshalb sogar an den Kultusminister wandten, wenn auch vergeblich. Auch die Grundschule mußte schließen, allerdings durften die 3. und 4. Klasse zu Ende geführt werden, so daß die Grundschule erst mit dem Ende des Schuljahres 1939/40 endgültig ihre Pforten schloß. Der noch laufende Handelskurs sowie die 1930 gegründete Näh- und Haushaltungsschule konnten ihren Unterricht sogar noch bis 1941 fortführen.

#### Während des Zweiten Weltkrieges Umwandlung in ein Lazarett

Inzwischen war der Zweite Weltkrieg ausgebrochen, der für das „Klösterle“ die Umwandlung in ein Lazarett brachte. Kreisleiter Rudolf gelang es jedoch nicht, die Schwestern ganz aus dem Haus zu verdrängen, da sie von der Militärverwaltung dringend als Pflegekräfte im Lazarett benötigt wurden. Daneben hielten sie weiterhin Exerzitien und Besinnungstage ab und erteilten privaten Religionsunterricht, der an den staatlichen Schulen inzwischen abgeschafft worden war. Anfang 1944 wurde im „Klösterle“ ein Sonderlazarett für „Wiederherstellungschirurgie“ unter der Leitung von Dr. Karl Lang eingerichtet, das Schwerverwundete mit Prothesen versah.



Mutter Theresia

#### Mutter Theresia, aktuell und richtungweisend

„Diese Frau weiß, was sie will – und was sie will, ist groß gedacht.“ Es waren Königsworte, gesprochen von König Ludwig I. von Bayern (1786-1868). Sie umschreiben Leben und Werk einer bedeutenden Frau, – modern ausgedrückt – einer großen Emanzipierten.

Theresia Gerhardinger, geboren 1797 in Stadtamhof bei Regensburg, Gründerin der Kongregation der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau im Jahre 1833, eines großen weltweiten weiblichen Schulordens der Katholischen Kirche, war ihrer Zeit weit voraus.

Die junge Nonne mit sicherem Gespür für die Zeichen ihrer Epoche, nämlich der stark vernachlässigten Mädchenbildung und -erziehung neue Wege aufzutun, hatte nicht sich im Auge, sondern die Aufgabe; „Selbstfindung“ und „Selbstverwirklichung“ hatte sie nicht nötig. Sie schaffte es durch Sicherheit und Kraft einer Demütigen, die nicht sich selber sucht, Barrieren, die in ihrer Zeit vor einer Frau aufgerichtet waren, zu überwinden.

Vielseitig begabt, entfaltete Theresia Gerhardinger Freude an Schönerm und Offenheit für die Welt, pflichtbewusstes Streben und menschliche Wärme, ein Herz für Notleidende und außergewöhnliche Gebetsliebe. Ihr pädagogisches Feingefühl und methodisches Geschick, ihre begeisterte und ermutigende Hinwendung zu den Kindern machten sie zu einer begehrten und beliebten Lehrerin.

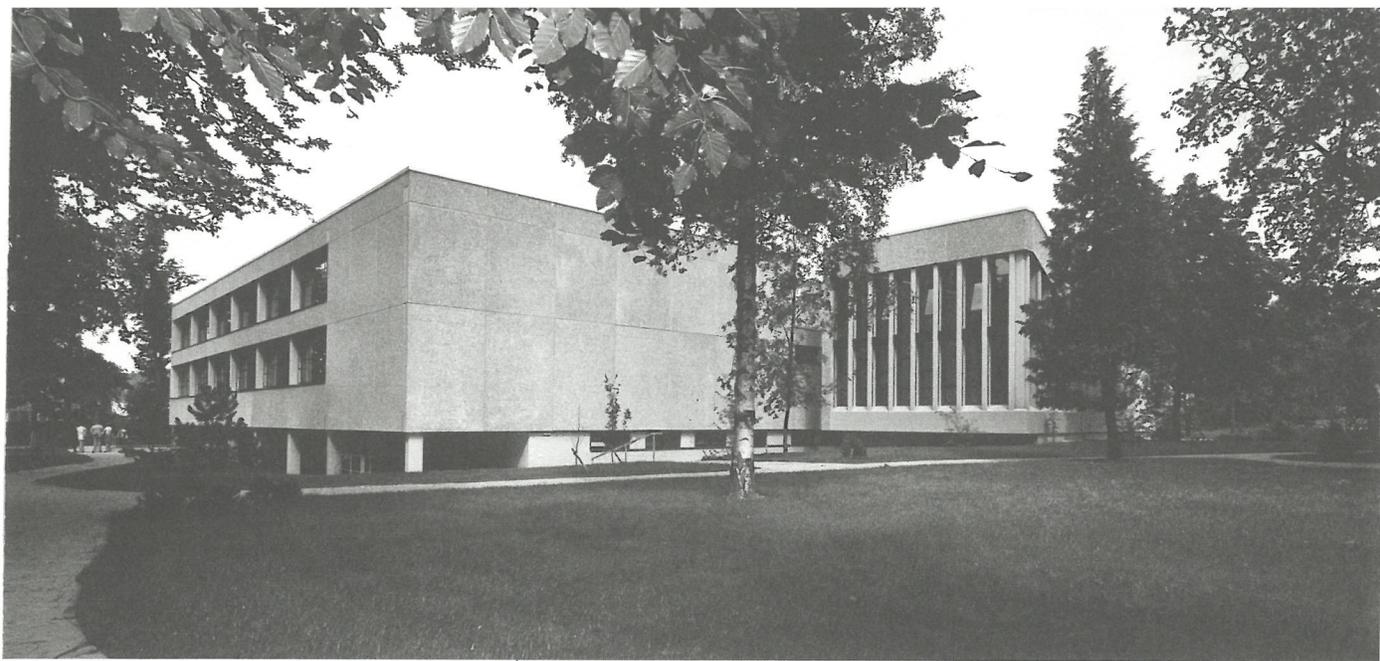
Es wäre eine unzulässige Vereinfachung, wenn wir das Leben und Wirken einer Theresia Gerhardinger zum Vorbild unserer Tage machen wollten.

Diese Frau war von historischer Einmaligkeit, sie war in gewisser Weise emanzipiert – doch ganz anders als heute gemeint. Wir stehen in einer veränderten Welt vor neuen Problemen. Aber es wäre gut, Emanzipation nicht als Bindungslosigkeit und eigensüchtige Glücksjagd zu verstehen, sondern zu versuchen, den Widerspruch in unserem Leben zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll, durch tätige Liebe und mutige Weltzuwendung zu lösen. Theresia Gerhardinger wurde 1985 von Papst Johannes Paul II. selig gesprochen und zog 1998 als erste Frau – nach dem Tod des Erbauers König Ludwig I. – in die Walhalla ein.

Quellen: Sendung in die Zeit – Geschichte, Charisma und Auftrag der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau, München 2003 | MKKZ, 27.10.1985, Seite 19 | Schwäbische Zeitung, Nr. 139, Lokalseite 2, 20. Juni 1997 | Schwäbische Zeitung, 20.10.1998

## Bahnbrechend für die Mädchenbildung

Ravensburg, 10.10.1998



Turnhalle, Speisesaal und Musiksaal

Wiederum leisteten die Armen Schulschwestern wertvolle Hilfe. Als Einrichtung der Deutschen Wehrmacht blieb das „Klösterle“ für die Kreisleitung tabu. So konnte es kurz vor Kriegsende noch die Rolle eines politischen Zufluchtsortes übernehmen. Als der Ravensburger Bürgermeister Walzer wegen seiner Weigerung, die Stadt bis zum letzten Atemzug zu verteidigen, befürchten mußte, von der SS erschossen zu werden, versteckte er sich im „Klösterle“, das er erst am 28. April 1945, wenige Stunden vor dem Einmarsch der Franzosen, wieder verließ, um im Rathaus die Übergabe der Stadt an die neuen Machthaber zu vollziehen.

#### Wiedereröffnung der Schulen im Klösterle 1947

Obwohl erst 1948 die letzten Patienten das Haus an der Rudolfstraße verließen, konnte schon 1947 die Grundschule „Klösterle“ wiedereröffnet werden. 1950 kam eine sechsklassige Mittelschule hinzu. Das „Klösterle“ war bald wieder so gefragt, daß ernsthafte Raumprobleme entstanden, weshalb die Grundschule von 1955 bis 1961 geschlossen werden mußte. Erst der 1964 eröffnete Erweiterungsbau linderte diese Raumnot. 1966 wurde die Mittelschule wieder zur Realschule. Weitere Neubauten, die 1973 bis 1975 entstanden, beseitigten die räumliche Beengung endgültig. Mit dem Nachwuchsmangel der Schulschwestern seit den 70er Jahren entstanden neue Probleme. Die Zahl der weltlichen Lehrkräfte wurde immer größer, 1987 gaben die Schwestern sogar die Schulleitung ab. 1991 übernahm die „Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ die Trägerschaft der Schule. Damit war eine Epoche zu Ende gegangen.

Nachdem 1989/90 sogar der Plan einer Zusammenlegung des „Klösterle“ mit dem Bildungszentrum St. Konrad erwogen und dann wieder verworfen worden war, nahm die Schule, die sich der Aufgabe gegenübersah, ihre weitläufigen Räumlichkeiten sinnvoll und verantwortungsbewußt zu nutzen, 1992 in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und der katholischen Gesamtkirchengemeinde einen Ganztageskindergarten in ihren Mauern auf. Gleichzeitig wurde ein Tagesheim für Schülerinnen der Grund- und Realschule eingerichtet. Das „Klösterle“ ist heute keine „mauerumschlossene Gesellschaft hinter blinden Fenstern“ mehr, wie Maria

Müller-Gögler es erlebt und geschildert hat, es ist eine soziale Einrichtung geworden, die weit hinausreicht über die ursprüngliche Zielsetzung der katholischen Mädchenbildung und die sich bemüht, ihren Platz in einer gewandelten Gesellschaft neu zu definieren.

(Nachdruck aus dem Buch „FrauenOrte in Ravensburg.

Ein Spaziergang durch die Geschichte.“ Hrsg. v. Dorothee Breucker. Oberschwäbische Verlagsanstalt Ravensburg 1966)



Bundesjugendspiele  
im Klösterle 4. Juli 1953



Von links: Schwester M. Assumpta Klima,  
Schwester M. Ulrike Strohm,  
Schwester M. Gisla Frick

### Tageslauf einer Schulschwester im Klösterle

- 5.00 Uhr | Der Wecker klingelt.
- 5.30 Uhr | Stundengebet (Laudes) in der Kapelle
- 6.00 Uhr | Gottesdienst
- 6.30 Uhr | Frühstück
- 7.30 Uhr | Schulbeginn
- 13.00 Uhr | Mittagessen – anschließend Ruhepause
- 14.00 Uhr | Nachmittagsunterricht – danach Unterrichtsvorbereitung oder beliebige Aktivitäten, eventuell auch Einkauf in der Stadt, kleinere Radtour
- 17.30 Uhr | Stundengebet (Vesper)
- 18.00 Uhr | Abendessen – danach Freizeit in der Schwesterngemeinschaft
- 20.00 Uhr | Stundengebet (Komplet)  
Nachtruhe

Zusätzliche Andachten im liturgischen Jahreskreis (z. B. in der Fastenzeit bzw. im Mai und Oktober).

Es gab auch Zeiten des Urlaubs in der Heimat oder anderen Häusern unserer Kongregation.

Gelegentlich – bei Sonnenschein – freuten wir uns über eine Radtour zum Bodensee oder in die nähere Umgebung von Ravensburg.

Geburts- und Namenstage waren Anlass zum Feiern. Das Schwimmen im Schwimmbad des Klösterle bedeutete für uns Erholung.

Für die Schwestern, die ehemals noch im Internatsbetrieb eingesetzt waren, verliefen die Nachmittage vor allem mit der Betreuung der Internatsschülerinnen, – Hausaufgaben, Freizeit mit sportlichen und kreativen Aktivitäten.

In den 18 Jahren meiner Zeit im Klösterle lernte ich liebe Kolleginnen und Kollegen kennen und schätzen und freue mich nach vielen Jahren noch über die Kontakte und die Verbindung zu ehemaligen Schülerinnen.

Die Ravensburger Jahre bedeuteten für mich auch Heimatnähe und die Möglichkeit von Besuchen Angehöriger aus Friedrichshafen.

Nun fahre ich alljährlich von München aus dorthin und schaue dabei auch meistens im Klösterle vorbei.

Schwester M. Ulrike Strohm,  
Neuberg bei München



„Gelebte  
Kollegialität!“

# Chronik, kurz gefasst



Kapelle im Klösterle, erbaut 1894

**1860**

folgen Arme Schulschwestern dem Ruf nach Ravensburg. Zwei Schwestern wohnten in einem Haus in der Römerstraße neben der Sterkelschen Fabrik.

**1867**

werden die Schwestern aus den öffentlichen Schulen ausgeschlossen. Das Klösterle wird Privatelementarschule.

**1918**

sollen die Schwestern die Schule aufgeben und statt dessen Unterkunft und Verpflegung für studierende oder angestellte Mädchen übernehmen; aber die Schwestern bleiben ihrer von der Ordensregel gestellten Aufgabe – Unterricht und Erziehung – treu.

**1902**

wird die Höhere Töchterschule eröffnet.

1860

1880

1900

1920



< Medaillon gefunden auf einer Nagelschachtel von Zimmermann Georg Frühwein, gelegt bei der Erbauung, gefunden beim Umbau

**1865**

Beginn der Industrieschule (Handarbeitsschule)

**1892–1896**

kann das Klösterle mit Kapelle, Kloster, Schule und Pensionat in der Rudolfstraße 19 fertiggestellt werden.

**1914**

Einquartierung von Soldaten im Klösterle. Die Schülerinnen gehen ein Jahr lang zum Unterricht ins alte Gymnasium.

**1861**

Schwester M. Dorothea übernimmt die Vorbereitungs-klasse der hiesigen Volksschule mit Genehmigung des Ortsschulrates.



Gebäude in der Römerstraße, hier wohnten die ersten Armen Schulschwestern.



Haushaltungsschule (1930)

**1930**

Eröffnung einer  
Haushaltungsschule

**1937**

Auflösung der Realschule durch  
das Kultusministerium

**1938**

Die Grundschule darf keine Neuaufnahmen mehr machen; 1939/40 bestand die letzte Klasse der Grundschule. Der Handelskurs und die Nähsschule können noch bis Januar 1941 geführt werden, die Haushaltungsschule wird am 31. März 1941 geschlossen.

**1947**

Wiederaufbau der Schule: Progymnasium  
Wiedereröffnung der Grundschule



Das Klösterle 1894, inmitten von Obst- und Gemüsegärten. Im Hintergrund das noch fast unbebaute Reb Gelände der Bannegg, direkt über dem Klösterle der alte Minneggtorkel

1920

**1927**

kommen zwei Schwestern aus München; eine beginnt mit der Realschule, die andere unterrichtet in der Höheren Töchterschule. Jetzt kann die mittlere Reife erworben werden.

1940

**1940-1949**

Lazarett und nach Kriegsende Versorgungs- und Ersatzkrankenhaus für das besetzte Elisabethenkrankenhaus



Weihnachten im Lazarett (1946)

1960

**1973-1975**

Erstellung des Erweiterungsbaus mit Fachräumen, Turnhalle, Schwimmbad und zusätzlichen Klassenräumen

**1962-1964**

Errichtung des 12-Klassen-Baus mit Zeichensaal und Werkraum, Rektorat, Lehrerzimmer und Konferenzzimmer

**1962**

Einweihung eines eigenen Sportplatzes in einem Teil des an der Weinbergstraße gelegenen Gemüsegartens

**1961**

Wiedereröffnung der Grundschule

**1955**

Beginn einer Mittelschule; das bereits bestehende Progymnasium wird in die Mittelschule umgewandelt; zuerst 3 Jahre als Aufbaumittelschule, dann 4 Jahre – seit 1966/67 als 6-klassige Realschule geführt. Staatliche Anerkennung durch das Oberschulamt, Auflösung der Grundschule wegen Raummangel



**1998**

Im Oktober verlassen die letzten Armen Schulschwestern das Klösterle.

**1999**

bezieht auf Initiative von Rektor Th. Krampe die Berufsakademie den Klösterle-Altbau, die Grundschule zieht mit Tagesheim in die freien Räume der Realschule um.



Luftaufnahme des Klösterle-Areals (1998)

**2000**

Aufbau des Pädagogischen Zentrums – initiiert von Rektor Thomas Krampe: Institut für soziale Berufe/Abteilung Heilpädagogik; Kath. Kindertagesstätte Klösterle; BA Ravensburg, heute „Duale Hochschule Baden-Württemberg“; Grundschule Klösterle, Theresia-Gerhardinger-Realschule

**1992**

Einzug Kath. Kindertagesstätte Klösterle in den Klösterle-Altbau

**2009**

2. Amtsperiode Klösterle-Schulstiftung  
1. Vorsitzender Gerhard Gieseke  
Stellvertreter: Dr. Wolfgang Nuber  
Vorstände: Jürgen Ams und Thomas Krampe

1980

2000

**1991**

Wechsel der Trägerschaft an die „Stiftung Katholische Freie Schule der Diözese Rottenburg-Stuttgart“

**1990**

übernimmt Herr Rektor Thomas Krampe die Schulleitung.

**2010**

150 Jahre Klösterle

**2006**

- Verabschiedung von Herrn Rektor Krampe  
- 40 Jahre Realschule  
- Einsetzung von Rektorin Sandra Wietzel-Fleig



Thomas Krampe (Rektor 1990-2006)



Sandra Wietzel-Fleig (Rektorin)

**2004**

Gründung der „Klösterle-Schulstiftung“ durch Bischof Dr. Gebhard Fürst: 1. Vorsitzender: Michael Vetter, Stellvertreterin: Frau Vogler-Rieger, Vorstände: Thomas Krampe u. Günther Noerpel

**2001**

Das Schwimmbad wird zum Speisesaal umgebaut.

**1987**

Verabschiedung der letzten Schulleiterin der Armen Schulschwestern, Schwester M. Assumpta Klima – Einsetzung von Herrn Rektor Eike Schiller

Oberbürgermeister Vogler überreicht Schwester M. Assumpta ein Geschenk.



Bischof Dr. Gebhard Fürst  
Stiftungsakt am 2. Juli 2004

# Aus Kloster- und Schulchronik

Die sehr wechselvolle Geschichte des Klösterle – besonders ab Gründung 1860 bis 1947 – spiegelt sich in den zahlreichen und vielfältigen Einträgen wider.

## Die Chronistin schreibt über die Anfänge des Klösterle:

„19. März 1860: Ankauf des Zinstagschen Wohnhauses in der Seevorstadt durch Herrn Dr. Stiegele und einige andere Herren, um es zu einem Institut einzurichten und an uns zu vermieten.“

„21. August: Eröffnung der Schule. Klasseneintheilung.“

„29. August: Eintritt mehrerer neuer Zöglinge. Das Haus ist noch recht feucht.“

„8. Oktober: Vier weitere Zöglinge sind eingetreten. Die Unbequemlichkeit und Feuchtigkeit des Hauses wird immer fühlbarer.“

## In jedem Jahr wurden die Schülerinnen im Klösterle und in der staatlichen Volksschule, in der eine Schwester unterrichtete, geprüft.

„23. April 1863: Die Prüfung wurde diesmal nicht in einem Schulsaal der Volksschule, sondern im Institut selbst abgehalten. Sie ist gottlob recht gut ausgefallen. Auch die gestrige Prüfung der Vorbereitungs-klasse (Anm. an der staatl. Volksschule) ergab trotz der großen Schülerzahl und der schwachen Begabung vieler Kinder ein ganz befriedigendes Resultat.“

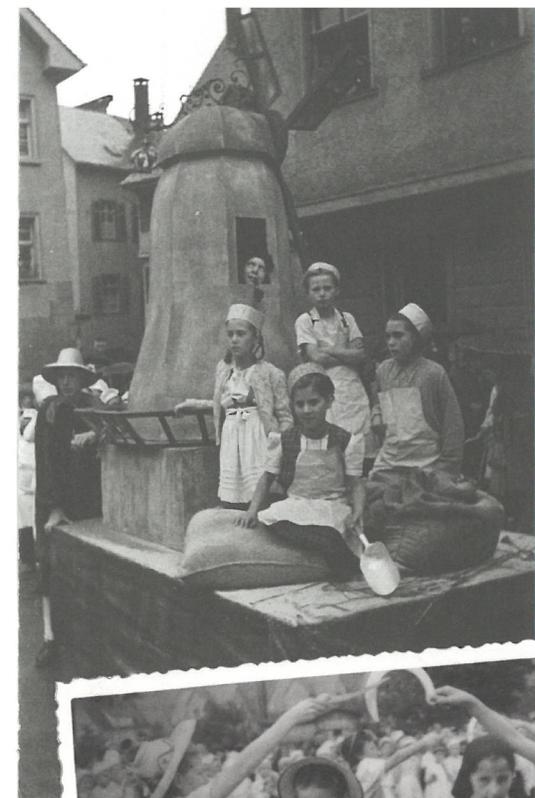
## Zur Eröffnung der Industrieschule (Handarbeitsschule):

„Am 28. Dez. 1864 stellte Herr Stadtpfarrer den Antrag, ob die Armen Schulschwester nicht provisorisch einige Klassen der „Armenindustrieschule“ übernehmen wollen.“

„3. Januar 1865: ... diese Kinder sind ganz getrennt von unseren andern Zöglingen. Es sind 34 arme Kinder-Freischülerinnen u. 6 Volontaires (so nennen wir jene Kinder, die freiwillig kommen und die Industrieschule auf ihre Kosten besuchen.“



Schülerinnen der  
Höheren Töchter-schule,  
ca. 13 Jahre alt, (1920)



### Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche als Folgen des Kulturkampfes führten 1867 zum Ausschluss der Schwestern von öffentlichen Schulen:

„Während dieser Zeit wollten auch die Katholiken sich rühren, wenigstens zu Gunsten der Schule, es wurden die Mütter der Kinder, die ungern die Schw. von der Schule scheiden sahen, aufgefordert, Unterschriften zu sammeln und dem Stadtrathe eine Schrift zu unterbreiten, nicht nur um Belassung der Schw. an einer Classe, sondern um Anstellung von solchen an 2 Classen. Das erbitterte unsere Gegner, hauptsächlich einige junge Lehrer. Oft in kleinlicher Weise suchten sie alle möglichen Gehässigkeiten über uns zu verbreiten. ... Man berichtete nun an die Regierung, die Schulschw.frage veranlasse Aufregung u. störe den confessionellen Frieden; daher wurde der Gemeinderat beauftragt abzustimmen. ... natürl. beteiligten sich auch die prot. Mitglieder daran, u. so ging der Beschluß durch, die Schulschw. von der Schule zu entfernen. ... Diese Vorfälle und die Auslassungen unserer Feinde gegen uns z. B. in öffentl. Blättern hätten der kl. Congregation, nicht nur dem hiesigen Hause schaden sollen in der öffentl. Meinung, u. gerade das Gegentheil traf ein: allgemein war die Entrüstung der Gutgesinnten im Lande gegen das Vorgehen in Ravensburg, von überall her bezeugte man uns die lebhafteste Sympathie, ...“



Rutenfest 1948, Schnitterinnen

### Während der Zeit des Zweiten Weltkriegs war das Klösterle von 1940 – 1949 Lazarett und nach Kriegsende Versorgungs- und Ersatzkrankenhaus.

Herr Dr. med. Karl Lang war vom 15.2.1944 – 1.7.1948 Chefarzt eines Sonderlazarets im Klösterle und erinnert sich in einem Schreiben vom 17. Juni 1998:

„... Was die Klösterle-Schwestern, so nannte man sie liebevoll, geleistet haben an körperlicher und geistiger Aufbauarbeit bei den Verwundeten und den Opfern des Krieges in der damaligen Zeit, ist nur schwer zu beschreiben.“ ... „Es waren nicht nur die frisch gebügeltten weißen Bettbezüge oder die auf Hochglanz polierten Fußböden, die die Atmosphäre im Klösterle bestimmten und bei den Schwerstverehrten ein neues Heimatgefühl entstehen ließen. Es war die stille Hingabe dieser

Ordensfrauen an ihre Aufgabe, die Wärme und die Selbstverständlichkeit, mit der sie sich einsetzten, die uns überzeugte.

Sie bastelten Behelfsprothesen, um ihre Patienten früher zum Laufen zu bringen, so einfallsreich und geschickt, dass auch schwierigste Probleme gelöst werden konnten.

Wenn eine Schwester den Krankensaal betrat, kam ihr von den Amputierten eine Verehrung entgegen, wie ich sie noch in keinem Lazarett vorher gesehen habe. Das Leuchten in den Augen dieser Verwundeten war unübersehbar. Wenn es darauf ankam, bewiesen die Armen

Schulschwestern auch Tapferkeit, Mut und Entschlossenheit.

Die liebevolle Umsorgung der in Not geratenen Menschen war für die Schwestern oberstes Gebot. ... Sie haben sie für ein neues Leben innerlich mit aufgebaut und ihnen Hoffnung und Glauben vermittelt ...“

„Mit großer Dankbarkeit denke ich an meine Klösterle-Zeit, in der ich den schönsten Auftrag in meinem Leben ausführen durfte.“

## Die Not der Jugend rührte den Schwestern besonders ans Herz.

### 1947 fand die Wiedereröffnung der Schulen im Klösterle statt.

In einem Bericht des Schwäbischen Tagblatts vom 12.12.1947 heißt es:

„... Tausende von Ravensburgerinnen verdanken den Ordensschwestern des „Klösterle“ ein gediegenes Wissen und gute christliche Lebensgrundsätze, auf denen sie ihr späteres Leben aufbauen konnten. ... Die Not der Jugend rührte den Schwestern besonders ans Herz. Hierdurch gedrängt richteten sie all ihre Bemühungen darauf, ihre Erziehertätigkeit wieder aufnehmen zu können. ...“

So hat in Ravensburg eine Unterrichts- und Erziehungsstätte ihre Tore geöffnet, die vielen Mädchen ein wertvolles geistiges und seelisches Rüstzeug für ihr späteres berufliches und privates Leben nach christlichen Lebensgrundsätzen vermittelt.“

# Grundschule

Bewahren – Verändern – Gestalten!



Konzentration auf das Wesentliche

Eine Ordensschwester auf Rollschuhen, Mädchen, die sich an der Hand nehmen und schwingvoll vorwärts gleiten – Ausschnitt und Momentaufnahme im ganzheitlichen schulischen Leben des 150-jährigen Bestehens des Klösterle.

Die Grundschule Klösterle bewahrt – **wir bewahren** als freie katholische Grundschule die christliche und ganzheitliche Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Schülerinnen. Bildungsplan an unserer einzügigen Mädchengrundschule ist der Marchtaler Plan. Wir unterrichten in Jahrgangsklassen; in einzelnen Unterrichtseinheiten oder in der Freien Stillarbeit findet punktuell eine gemeinsame Arbeit der Klassen 1 und 2 sowie der Klassen 3 und 4 statt. Die Frage nach den Inhalten einer ganzheitlichen Bildung junger Mädchen beschäftigt uns heute noch genauso wie in den vergangenen Jahrzehnten alle der Erziehung und Bildung am Klösterle Verpflichteten.

Auch in der guten und engen Zusammenarbeit mit der Elternvertretung stellt sich die Grundschule den Fragen nach den Bedürfnissen unserer Mädchen.

Bewahren – Verändern – Gestalten! benötigt aber auch finanzielle Unterstützung. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die örtliche Schulstiftung und an den Schulverein.

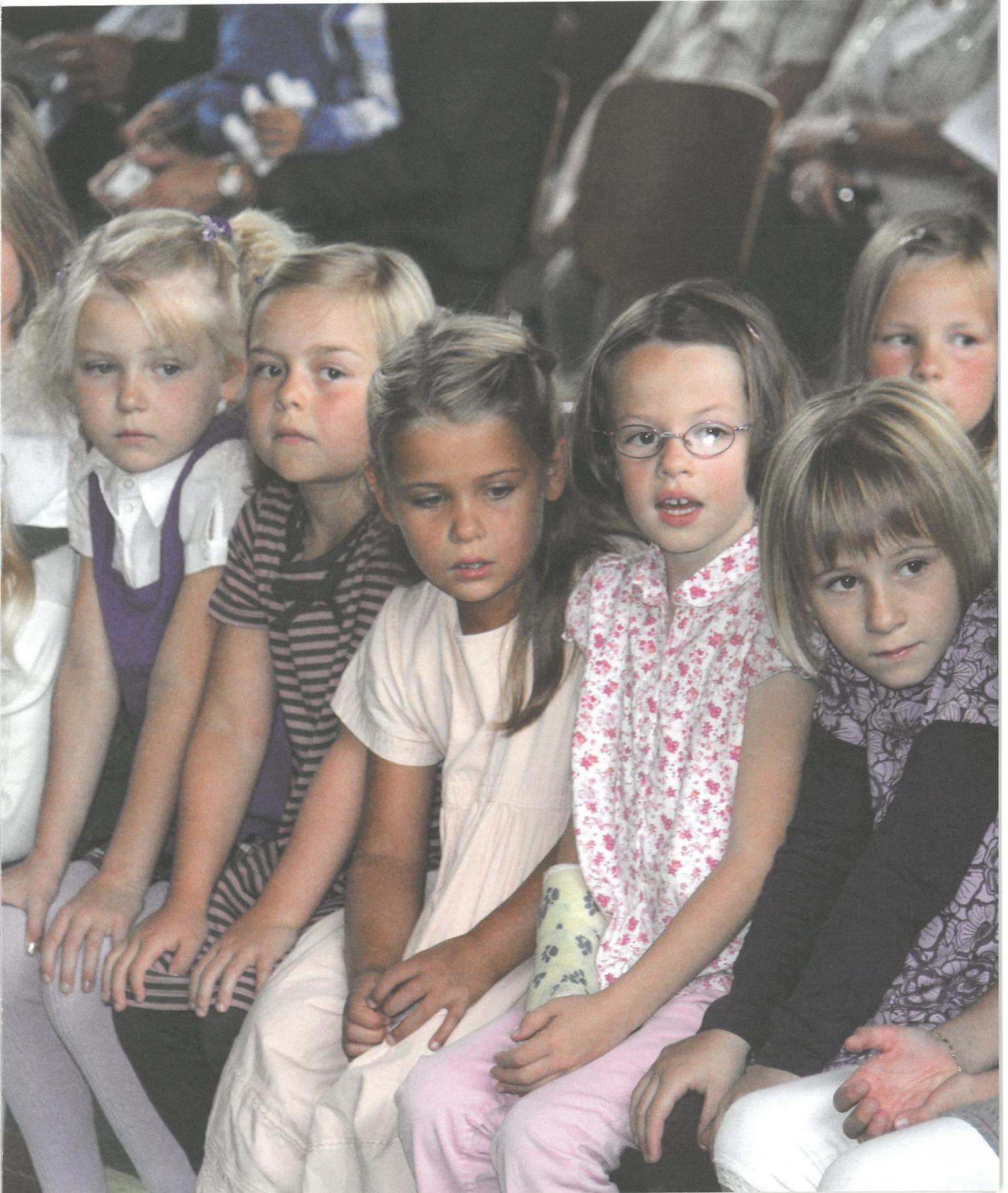
Gelebter Glaube in Verantwortung unseres Grundauftrages – sei dies im morgendlichen Gebet, im Schülergottesdienst, bei Wortgottesdiensten an Schulfesten, beim Innehalten vor und nach längeren Ferien als kleine Schulgemeinde oder beim „Sich-auf-den-Weg-machen zur ersten Kinderwallfahrt nach Kloster Kellenried“, immer wieder bemühen wir uns um neue Wege der Vermittlung unseres Auftrages.

**Wir verändern** – und versuchen damit dem Anspruch einer zeitgemäßen christlichen Erziehung und Bildung gerecht zu werden. Neue Arbeitsgemeinschaften, neue Kooperationen im sportlichen, musikalischen und gesundheitsfördernden Bereich unter Beteiligung örtlicher Vereine und der Musikschule, in Zusammenarbeit mit externen Partnern wie dem katholischen Bildungswerk, der PH Weingarten und dem Theater Ravensburg bereichern uns.

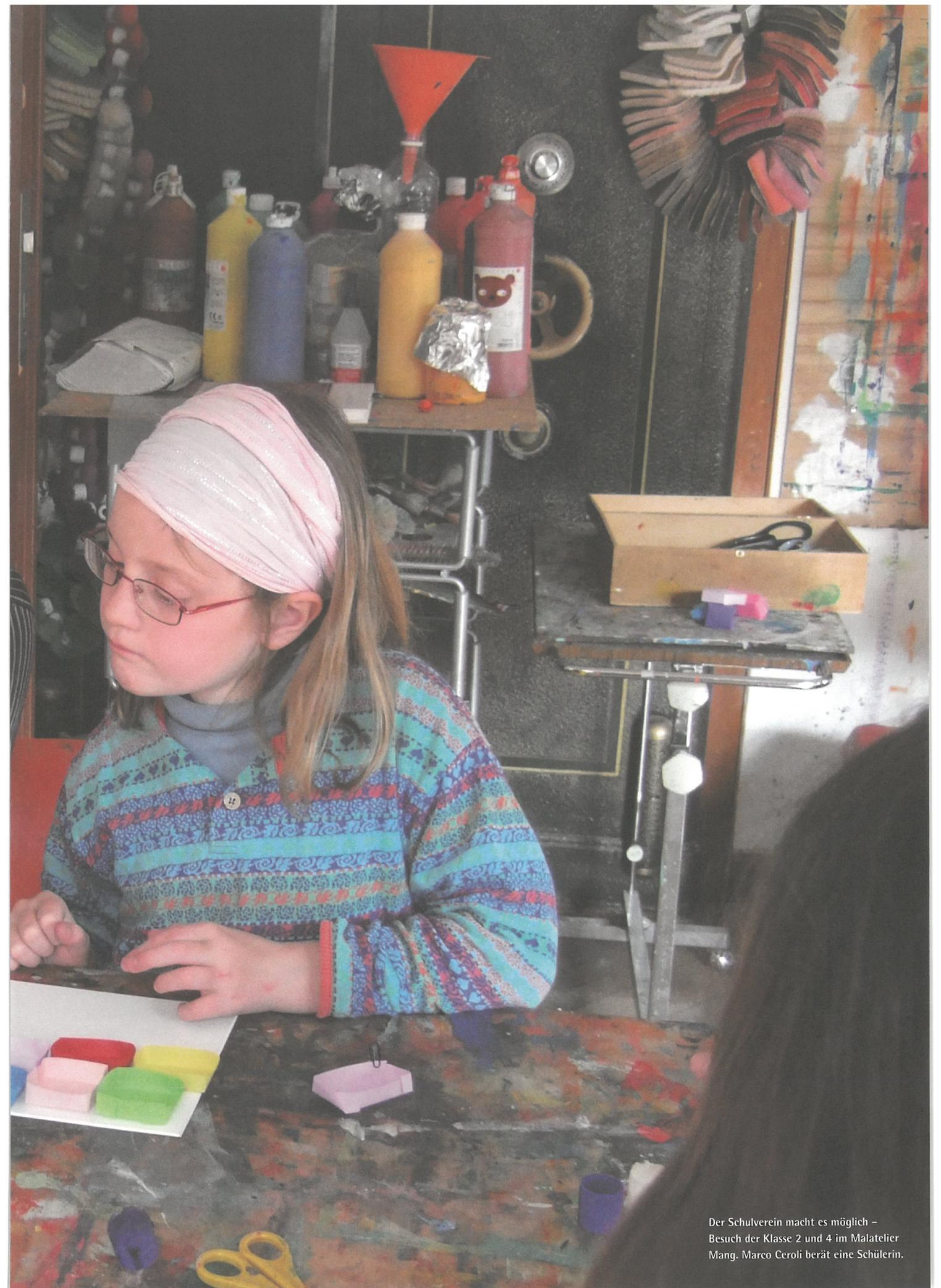


Pause mit Musik – Erste Kinderwallfahrt der Grundschule Klösterle nach Kloster Kellenried

Gespannte Gesichter – was erwartet uns?  
Schulanfängerinnen bei ihrer Aufnahmefeier







Der Schulverein macht es möglich –  
Besuch der Klasse 2 und 4 im Malatelier  
Mang. Marco Ceroli berät eine Schülerin.



Vernetzter Unterricht  
in der Grundschule

Bewahren – Verändern – Gestalten!  
Dieses Motto wird uns auch in den nächsten  
Jahren Verpflichtung und Ansporn sein!

**Wir gestalten** – als Klassenlehrerinnen immer wieder neu die vorbereitete Umgebung im Klassenzimmer mit vielen selbsthergestellten Materialien. Eine Bewegungslandschaft mit mehreren Großgeräten, Wasserspielplatz mit Springbrunnen und eine wunderschöne Parkanlage stillen den Bewegungsbedarf unserer Mädchen in den Pausen. Auch Unterricht im Freien ist dank der großzügigen Außenanlage möglich.

**Wir gestalten** – an allen wichtigen „Ravensburger Ereignissen“ nehmen wir aktiv teil, sei dies an der Eröffnung des Humpisquartiers mit Tanzvorführungen, Staffeln am Stadtlauf, am Landeskinderturnfest, beim Handballcup, Singen auf dem Weihnachtsmarkt und natürlich an allen für uns möglichen Veranstaltungen des Rutenfestes.

**Wir gestalten** – auch im sozialen Bereich wollen wir aktiv sein. Traditionell ging und geht der Blick am Klösterle in die nahe Umgebung und in die weite Ferne, Erlöse unserer Veranstaltungen fließen in die Kinderstiftung Ravensburg und zu Mädchenhilfsprojekten nach Indien und Burma. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Unicef besteht seit vielen Jahren.

Bewahren – Verändern – Gestalten! Dieses Motto wird uns auch in den nächsten Jahren Verpflichtung und Ansporn sein!



Entdeckendes Lernen

# Realschule

Theresia-Gerhardinger-Realschule



Arbeiten im Fach „Mensch und Umwelt“

Wir bieten unseren Schülerinnen die Möglichkeit, sich in einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Rahmen zu entfalten.

150 Jahre Klösterle Ravensburg – ein stolzes Jubiläum einer Institution im Herzen von Ravensburg!

Wir sind eine zweizügige Mädchenschule mit insgesamt ca. 335 Schülerinnen. Die Klassenstärken variieren zwischen 24 und 32 Mädchen pro Klasse. Unsere Schülerinnen kommen aus einem Einzugsgebiet von bis zu ca. 30 Kilometern rund um Ravensburg.

Pädagogische Schwerpunkte, nämlich christliche und ganzheitliche Erziehung und Bildung junger Mädchen, sind es wert, bewahrt zu werden. Eine wichtige Bedeutung neben den Elementen des Marchtaler Planes (Morgenkreis, Freie Stillarbeit, Vernetzter Unterricht und Fachunterricht) haben z. B. die Tage der Orientierung in den Klassen 7–9, bei denen Besuche in Klöstern sowie Besinnungstage mit Übernachtungen stattfinden, sowie die jährliche Fahrt nach Assisi (Klassen 9) oder Taizé. Regelmäßige Schulgottesdienste und das Schulgebet sind weitere feste Bausteine einer durch den christlichen Glauben geprägten Atmosphäre. Wir bieten unseren Schülerinnen die Möglichkeit, sich in einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Rahmen zu entfalten: Individualität und Frauwerdung

während der Pubertät begleiten wir durch gezielte Themenstellungen im Unterricht und Kooperationen mit externen Einrichtungen, wie z. B. einer Frauenärztin, der Kontaktstelle „Frau und Beruf“ und der Agentur für Arbeit. Durch den Marchtaler Plan erfüllen und ergänzen wir die staatlichen Bildungsstandards. Als staatlich anerkannte Ergänzungsschule führen wir zum allgemein anerkannten und staatlichen Realschulabschluss. Eine Nachmittagsbetreuung durch das Tagesheim, da wir keine Ganztageschule sind, ist möglich. Bei Interesse können die Schülerinnen aus einem zusätzlichen AG-Angebot auswählen.

Einblicke in die „Welt der Echsen“







Naturwissenschaftlicher Fachunterricht

## Durch den Marchtaler Plan erfüllen und ergänzen wir die staatlichen Bildungsstandards.

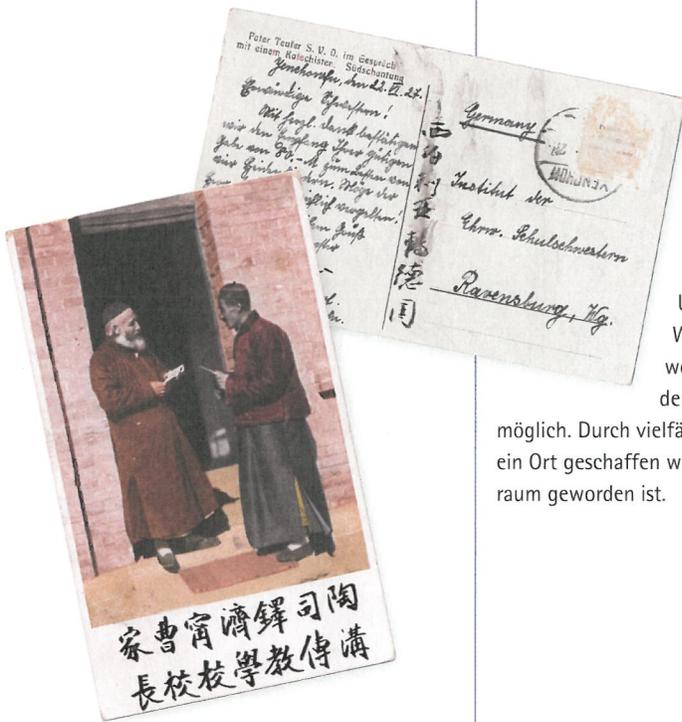
Die Elternarbeit ist nach dem Selbstverständnis der Katholischen Freien Schulen ein Grundpfeiler. Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag im Sinne des einzelnen Mädchens gerecht zu werden, sind wir an einer aktiven Elternarbeit interessiert. Einmal im Jahr findet ein Elternbeiratswochenende in Obermarchtal und ein Eltern-Lehrer-Ausflug statt, in regelmäßigen Abständen ein "Runder Tisch" von Elternbeirat und Schulleitung, die Milchbar im Tagesheim wird durch Eltern betreut.

Beim Projekt „Kultur am Klösterle“ handelt es sich um eine Zusammenarbeit von Schülerinnen, Eltern und Lehrern. Das jeweilige Angebot ist für alle Interessierte offen und wird auch in der Presse angekündigt. Autorenlesungen, Bücherpräsentationen, Präventionsveranstaltungen und vieles mehr finden unter diesem Titel in der Schule statt. Das jeweilige Angebot ist für jeden Interessierten offen und wird in der regionalen Presse angekündigt.

Alle Personengruppen sind in Arbeitsgruppen am aktiven Schulleben involviert: Schülerinnen, Eltern und Lehrer zum Beispiel im Schulpastoralteam, Schulverein oder in der Schulkonferenz. Regelmäßig finden Schulversammlungen unter Beteiligung von Schülerinnen, Kollegium und Mitarbeitern statt. Als demokratisches Element der Schule stärkt diese Versammlungsform die aktive Mitgestaltung des schulischen Lebens durch die Schülerinnen. Die Dialogfähigkeit der Schülerinnen wird gestärkt, ebenso die Identifikation aller Personen mit der eigenen Schule.



Kunstunterricht in der Realschule



Als Dank für eine Spende erhielten die Armen Schulschwestern 1927 eine Karte aus dem chinesischen Schantung.

## Soziales Engagement als ein Teil der christlichen Erziehung

Soziales Engagement als ein Teil christlicher Erziehung und Bildung zeigen unsere Schülerinnen bei der Unterstützung der Aktion „Wir helfen Afrika“, Spendenaktion für die Karl-Heinz-Böhm-Stiftung, Beteiligung der 9. Klasse am Sozialen Tag, Spendenaktion für Haiti, Nachhilfe für Mitschülerinnen, Mitarbeit im Tagesheim, beim Kartenverkauf zur Unterstützung von Unicef und beim Schulsanitätsdienst. Wer viel Zeit an einem Ort verbringt, sollte sich dort auch wohlfühlen können. Dies ist sicher in unserer Schule und der schönen, zum Verweilen einladenden Gartenanlage möglich. Durch vielfältige Umbau- und Renovierungsmaßnahmen konnte ein Ort geschaffen werden, der vielen Schülerinnen zu einem Stück Lebensraum geworden ist.

Das soziale Projekt „Alt und Jung“, unter der Leitung von Barbara Krampe, erhielt 2001 den 1. Preis des Landes Baden-Württemberg.



Spendenaktion Haiti in Zusammenarbeit mit Frau Vogler-Rieger, Unicef Ravensburg



# Tagesheim

der Grund- und Realschule Klösterle –  
den Anforderungen unserer Zeit gewachsen!



Spiel und Spaß in der Gemeinschaft

Was 1989 im kleinen Rahmen begann, ist in den 21 Jahren zu einer familienergänzenden, pädagogischen Einrichtung für Mädchen alleinerziehender Mütter und berufstätiger Eltern geworden.

In hellen und kindgerechten Räumen mit Küchenzeile, Kuschel- und Verkleidungscke, Basteltisch usw. fühlen sich unsere Schülerinnen wohl und angenommen.

Vor einem Jahr haben wir unsere Kreativwerkstatt in der ehemaligen Umkleidekabine des Hallenbades eingerichtet. Hier haben unsere Mädchen die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Materialien und Farben kreativ zu betätigen und dadurch eine völlig andere Form des Ausdrucks kennen zu lernen. Derzeit arbeiten wir mit großem Eifer an einer Ausstellung mit dem Thema „Herbstzauber“, welche am 24. Oktober 2010 im Gemeindesaal der Christkönigskirche eröffnet wird.

Das ehemalige Hallenbad des Klösterle ist zu einem schönen Speisesaal umgestaltet worden, in dem nicht nur der Mittagstisch für unsere Schülerinnen angeboten wird, sondern auch Eltern,

Schülerinnen, Lehrer und Angestellte an den verschiedensten Veranstaltungen und Feiern teilnehmen.

Unser herrlicher Garten, der vor einigen Jahrzehnten nur den Klosterschwestern vorbehalten war, hat in den letzten Jahren einen hübschen Brunnen mit Wasserpumpe bekommen, besonders

## Unsere Konzeption: Förderung und Begleitung eines jeden Kindes nach seiner eigenen Individualität

gerne nutzen ihn unsere Tagesheimmädchen an heißen Sommertagen. Sie dürfen dann nach Herzenslust spritzen und mit Wasser spielen. Neue Spiel- und Klettergeräte laden zum Schaukeln und Klettern ein. Nach Unterricht und Hausaufgaben ist es nahezu notwendig, dass die Mädchen ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Betreut werden unsere Schülerinnen von zwei Erzieherinnen und fünf fest angestellten erfahrenen Müttern. Unsere Konzeption beinhaltet die Förderung und Begleitung eines jeden Kindes nach seiner eigenen Individualität. Sozialer und fairer Umgang wird im täglichen Miteinander im Spielzimmer, bei der Hausaufgabenbetreuung, beim Mittagessen usw. eingeübt.

Zu den Angeboten unseres Tagesheimes und Horts gehört auch die Betreuung in der Mittagsfreizeit für Realschülerinnen. Diese haben die Möglichkeit, an den Bastelangeboten teilzunehmen oder sich in der Turnhalle bei Spiel und Sport zu betätigen.



Unser Salatbüfett erfreut sich stets einem regem Zuspruch.



Lauschige Ruheplätze neben vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten an Kletter- und Spielgeräten

Außerdem stehen ihnen Computerraum, Disco, Tischtennis- und Fußballraum zur Verfügung. Ab der 7. Klasse haben die Realschülerinnen neben dem angebotenen Mittagstisch die Wahl, in der Milchbar ihre Mahlzeit einzunehmen. Einige Mütter haben sich dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, den Mädchen eine kleine Mahlzeit zu sehr günstigen Preisen anzubieten. Weitere Betreuungsmöglichkeiten finden Sie auf den Internetseiten unserer neuen Homepage unter [www.kloesterle-rv.de](http://www.kloesterle-rv.de).

#### Geschichtlicher und personeller Rückblick

Die Notwendigkeit einer Schülerinnenbetreuung mit dem Angebot eines Mittagessens wurde schon im Jahre 1989 von der damaligen Schulleitung erkannt.

In diesem Jahr wurde im Altbau des Klosters zunächst provisorisch ein Spielzimmer eingerichtet, in dem sich die Mädchen nach Unterrichtsende aufhalten konnten. Eine Lehrerin übernahm die Hausaufgabenbetreuung in einem Klassenzimmer. Das Mittagessen wurde anfangs im ehemaligen Turnsaal der Grundschule eingenommen. Es gab damals die Möglichkeit, durch den Kauf von Essensmarken nur Suppe oder ein Hauptgericht einzunehmen. Die Schwestern der Klosterküche bereiteten gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen das Essen zu.

1990 zogen die Mädchen in einen größeren Aufenthaltsraum um und mit neuen Mitarbeiterinnen wurde die Tagesheim- und Hortbetreuung offiziell aufgenommen. Die Zahl der angemeldeten Mädchen stieg.

1999 zog das Tagesheim in das Untergeschoss des Anbaus der Realschule um. Mit finanzieller Unterstützung des Schulvereins konnten neue Möbel und moderne Vorhänge angeschafft werden, so dass bald eine behagliche Atmosphäre entstand.

Seit 2000 hat Frau Anne Sulger die Gesamtleitung, die Hortgruppe leitet Frau Irmgard Rief. 2009 wurde zur Freude unserer Mädchen der selbstgestaltete Kreativraum fertig.



Pausenhof – eine großzügige, wunderschöne Parkanlage mit Klettergeräten, Springbrunnen, Wasserpumpe, Tischtennisplatten und Ruheplätzen!

# Auf Reisen –

## nach innen und in die Ferne

### Theresia-Gerhardinger-Realschule



Führung mit Schwester Rita in Assisi

#### Assisifahrt 2009 – ein wunderbares Erlebnis

Clarissa Krug, Schülerin der Klasse 10 berichtet

Einige Mädchen aus der zehnten Klassen der Theresia-Gerhardinger-Realschule in Ravensburg nahmen das Angebot von Frau Maunz und Herrn Knödler, sechs Tage nach Assisi zu gehen, mit Freude an.

„Es war eine tolle Zeit“, „Wir waren eine gute Gemeinschaft“, „Assisi ist eine wunderschöne Stadt“, „Man vertraute uns“, ... diese einzelnen Feedbacks der Gruppe sprechen für sich – es war spitze!

Mit Essen, Schlafen und Singen bereiteten wir uns im Bus auf der Hinfahrt moralisch und körperlich vor. In den kommenden Tagen erlebten wir sehr viel.

Wir wohnten in einem Haus namens „Casa del Bene“; es steht im Besitz der Schwestern des Klosters Sießen. Da wir alleine in diesem Haus wohnten, verpflegten wir uns die Woche über auch selbst. In kleinen Gruppen kochten wir zusammen mit unserer Spitzenköchin Frau Maunz leckere, oft auch italienische Gerichte.

Auch auf dem riesigen Grundstück halfen wir einmal Schwester Rita beim Minze- und Melisseernten, -trocknen, -verarbeiten und -verpacken. Schwester Rita zeigte uns auch die wichtigsten Orte in Assisi, z. B. „San Damiano“, die Einsiedelei „San Francesco“ und andere Kirchen oder Orte, an denen der Hl. Franziskus oder die Hl. Clara lebten.

Aber auch gemeinsame Abende am Lagerfeuer, Baden, Sonnen und Einkaufen kamen nicht zu kurz. Mit unserem tollen Tischgebet, das wir von unserem genauso tollen Busfahrer lernten, begannen wir jede Essenszeit und mit der einen oder anderen Andacht oder einem Impuls ließen wir den Tag enden. Diese von Frau Maunz und Herrn Knödler perfekt geplante Fahrt wird sicher jede von uns in guter Erinnerung behalten.

#### Tage der Orientierung in Untermarchtal

Daniela Müller, Schülerin der Klasse 9 b berichtet

Im Rahmen der religiösen Erziehung finden in Klasse 8 bzw. 9 die Orientierungstage statt. Wir haben hierbei die Möglichkeit, uns intensiv mit Themen des Glaubens und Fragen, die uns bewegen, zu befassen.

So starteten wir erwartungsvoll und erreichten nach einer einstündigen Busfahrt das Kloster der Vinzentinerinnen in Untermarchtal. Es liegt sehr schön über dem Donautal, ist modern eingerichtet und bietet geräumige Schlafmöglichkeiten.

Wir wurden herzlich von Schwester Ruth begrüßt und spielten einige Spiele zum Kennenlernen. Anschließend durften wir einen Fragebogen zu unserer Kindheit und unseren Wünschen für die Zukunft ausfüllen. So konnten wir uns gleich zu Beginn der Besinnungstage Gedanken über unsere Persönlichkeit machen. Dann folgte eine Führung auf dem Klostergelände. Dabei entdeckten

wir so manche schöne Plätze, die wir in den Pausen nutzten um Sonne zu tanken.

Nach einer kurzen Pause durften wir Schwester Ruth Fragen stellen. Dabei war es wirklich interessant sie von einer ganz anderen Seite kennen zu lernen.

„Es war eine tolle Zeit“

Kräuterernte





Kräuterlabyrinth im Untermarchtal

Da wir unsere Besinnungstage unter das Motto „Wer bin ich“ gestellt hatten, gestalteten wir unseren Namen auf einem Blatt Papier und bastelten eine Mappe, in die wir wichtige Briefe von besonderen Menschen o.ä. ablegen können.

Wir hatten wirklich Glück mit dem Wetter und so konnten wir einen Teil des Tages draußen verbringen. Wir durften einen Brief an Gott schreiben, nachdem wir eine dazu passende Power-Point-Präsentation! gesehen hatten. Mit solchen Medien hätten wir im Kloster nie gerechnet! Anschließend hatten wir Zeit, um mit einer Mitschülerin ins Gespräch zu kommen. Diese Zeit genossen alle sehr und es war gut, dass wir für solche „alltäglichen“ Dinge ganz bewusst Zeit bekamen.

Gegen Ende des ersten Tages folgte ein Gottesdienst in der vollkommen runden Klosterkirche. Den restlichen Abend spielten wir Gruppenspiele und hatten alle eine Menge Spaß dabei.

Den zweiten Tag verbrachten wir nur bis zum Mittag im Kloster. Nach einem Morgenimpuls und einigen Liedern (wir sangen während der Besinnungstage wirklich viel) wurden Kärtchen mit Fragen zu unterschiedlichen Themen auf dem Boden ausgebreitet. Jede musste mindestens eine Frage beantworten. So lernten wir unsere Mitschülerinnen noch besser kennen.

Dann folgte eine Meditation und gegen 13.00 Uhr wurden wir auch schon wieder von einem Reisebus abgeholt.

So fuhren wir gut gelaunt und sehr erholt bzw. durch viele Anstöße für unser Leben bereichert zurück an die Schule.

#### Austausch mit der Partnerschule „Aberdare Girls' School“ in Rhondda Cynon Taf (Wales) Auszüge aus einem Zeitungsbericht über die Walesfahrt 2009

In Pontypridd, dem Verwaltungssitz von Rhondda Cynon Taf, wurden wir bei einem offiziellen Empfang vom amtierenden Bürgermeister, Mr. Robert Smith, empfangen und mit einem kleinen kalten Büffet und einem Geschenk für jede Schülerin überrascht.

Am nächsten Tag besuchten wir unsere Partnerschule, in der uns die Schulleiterin, Mrs. Jane Rosser, überaus herzlich begrüßte. Schulbesichtigung und Mittagessen in der Schule unter Begleitung und Betreuung unserer Partnerschülerinnen nahmen wir gerne an. Wie in den letzten Jahren begleiteten Mrs. Catrin Hendy, Mrs. Sara Davies und Mr. Matthew Harris die Gäste bei einigen Unternehmungen.

Ein umfangreiches Programm in den folgenden Tagen sorgte dafür, dass niemals Langeweile und nur selten Heimweh aufkommen konnte. Neben dem Bergwerk Big Pit, dem Naturkundemuseum Saint Fagans, dem Brecon Beacon Nationalpark und einem Shopping-Nachmittag in Cardiff bildete dieses Jahr die Chorprobe beim „Cwmbach Male Voice Choir“ ein Highlight.

Abgerundet wurde der Aufenthalt durch einen Bowling-Abend mit Mädchen der Aberdare Girls' School.

Uns fiel nach einer Woche der Abschied von unserem neuen „Zuhause“, dem „Dare Valley Country Park“, sehr schwer und wir freuen uns alle nun auf einen baldigen Gegenbesuch der Aberdare Comprehensive Girls' School in Ravensburg im nächsten Sommer, um sich für die überwältigende Gastfreundschaft bedanken zu können.

## Der Abschied fiel uns sehr schwer.



Wales – wir kommen!

## Schulpartnerschaft mit Schule Nr.7 in Brest/Weißrussland Eine jahrelange Erfolgsgeschichte

Brest – wo liegt das eigentlich? Hat es überhaupt Sinn, eine Partnerschaft einzugehen mit einer Schule, die 1.500 km entfernt ist?

Im Rahmen der Städtepartnerschaft der Städte Ravensburg und Brest in Weißrussland wurde im Jahr 1991 auch eine Schulpartnerschaft zwischen der Mädchenrealschule Klösterle und der Schule Nr.7 geschlossen. Bald kamen zahlreiche Brieffreundschaften zustande, denn in dieser großen Brester Schule mit erweitertem Deutschunterricht haben viele Schüler/innen und Lehrer/innen den Wunsch, ihre guten Deutschkenntnisse auch wirklich anzuwenden.

Für die Schülerinnen aus der 8. und 9. Klasse wurde es richtig spannend und aufregend, als sie im Herbst 1992 die erste Fahrt nach Brest wagten: Mit dem Zug nach Köln, von dort im russischen Schlafwagen über Hannover, Frankfurt/Oder und Warschau bis über die polnisch/weiß-

russische Grenze. Die Brester Familien zeichneten sich von Anfang an durch eine überaus herzliche Gastfreundschaft aus, obwohl die meisten nur sehr kleine Wohnungen haben. Elena Golomasowa, Klasse 8g, aus der Schule Nr.7 schreibt nach einem Gegenbesuch in Ravensburg folgendes: „Zunächst hatten wir ein wenig Angst, ins fremde Land zu den fremden Gasteltern zu fahren. Als wir in Ravensburg ange-

kommen sind, ist die ganze Angst verschwunden. Es schien, dass wir eine märchenhafte Stadt mit freundlichen Bewohnern geraten sind.

Das Aufenthaltsprogramm in Deutschland hat uns sehr gefallen. Wir hatten keine Zeit zum Langweilen. Den riesigen Eindruck haben die Führungen in Ravensburg, Weingarten und Meersburg gemacht. Die Schlösser und alte Kirchen haben uns fasziniert.“

Olga Demtschuk, Klasse 9b, aus der Schule Nr.7 schreibt: „Es hat mir besonders gefallen, wie freundlich wir vom Schulrektor und den Gasteltern empfangen worden waren, obwohl wir mit 4 Stunden Verspätung angekommen sind. Niemand hat uns im Stich gelassen, als unser Bus kaputt war. Herr Krampe hat sein Bestes getan, um unseren Bus reparieren zu lassen. Die Firma „Mercedes-Benz“ hat in kurzer Frist alles Mögliche gemacht und für die ganze Schülerinnen-gruppe noch das Mittagessen gespendet. Das war einfach fantastisch.“

„Zunächst hatten wir ein wenig Angst, ins fremde Land zu den fremden Gasteltern zu fahren ...“



Auf der Brester Festung:  
„Umgewandeltes Turngerät“



Vor der Brester Festung

# Theater

in der Grundschule – Theater im Klösterle – eine lange Tradition!



Sich präsentieren – mutig am Mikrofon –  
Theaterspielen ermöglicht vielfältige Erfahrungen.



Im Klösterle wurde viel Theater gespielt,  
z. B. 1903 „Die heilige Kunigunde“.

Das Theaterspiel mit Schülerinnen kann zwar mit einem großen Vorschuss kindlicher Schau- und Mitmachfreude rechnen. Dennoch ist „Theaterspiel“ nach wie vor eine hohe und anspruchsvolle Kunst für uns. Jede Schülerin sollte mindestens einmal in ihrer Grundschulzeit das Gefühl für die „Bretter, die die Welt bedeuten“ erfahren.

Wird nicht zuviel vom normalen Unterricht für die Einstudierung einer Schulaufnahmefeier geopfert?

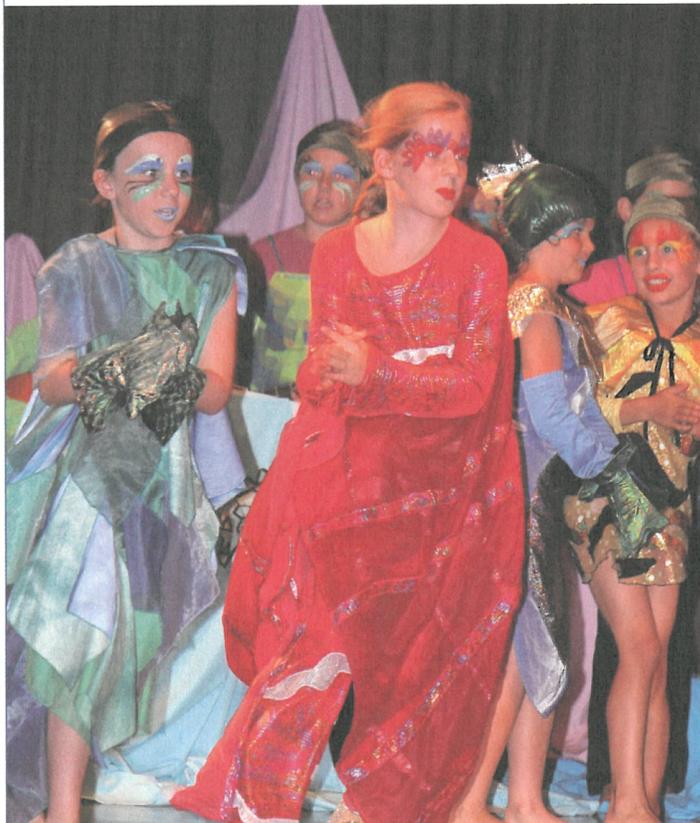
Was zählt aber auch in den langen Jahren der Schulzeit? Was bringt Kulturerfahrungen?

Wo können Schülerinnen sich einmal in einem ganz anderen Rahmen entwickeln, über sich hinauswachsen und präsentieren? Sind es nicht diese Erfahrungen, die nachhaltig und eindrücklich in der Erinnerung bleiben?

„Weißt du noch, wie ich den Löwen spielte, als Schildkröte Tranquilla Trampeltreu agierte ...“  
Erlebnisse und Erinnerungen, die wir unseren Schülerinnen wünschen und ermöglichen.

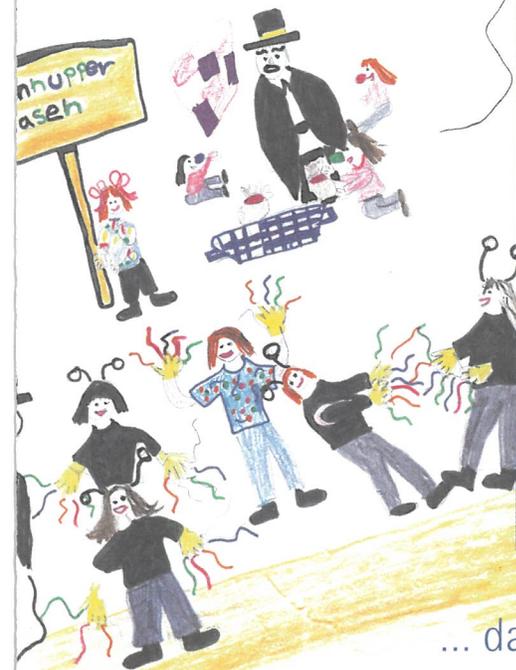
## Eine Rolle für jede Schülerin – alle sind beteiligt!

Mit diesem Lied aus dem Singspiel „Regenbogenfisch, komm hilf mir“ wurden die 28 Erstklässlerinnen in der Grundschule Klösterle herzlich begrüßt. Ihre Schulpatinnen zeigten ihre Begeisterung für das Theaterspielen auf der Bühne. Die Freude am Singen, Tanzen, Vorsprechen und Verkleiden war ihnen anzusehen.



Die Spielfreude spricht  
aus jedem Gesicht!

Zeichnung einer Schülerin zu  
„Mammon und Fantasie“ (1993)



„Mausimaus und Mauseklaus“ (1999)

... das Gefühl, viel „fürs Leben“  
gelernt zu haben ...



„Mausimaus und Mauseklaus“ (1999)

#### Jörg Ehni – Als Theatermensch im Klösterle Erinnerungen an Aufführungen in den 80er und 90er Jahren

Die Überschrift muss kein Gegensatz sein – wie vielleicht mancher annehmen möchte. Als ich mit meiner Studentengruppe zur schulpraktischen Ausbildung ins Klösterle kam, wurden meine Vorstellungen, die um Theaterprojekte mit den Schülerinnen kreisten, durchaus wohlwollend aufgenommen.

Die Aufführungen bildeten am Ende eines Halbjahres für alle Beteiligten ein kleines Glanzlicht, das für die zeitaufwändigen Mühen der Textarbeit und des Probens entschädigte. Im Glanz der Erinnerung bleibt bei uns allen das Gefühl, viel „fürs Leben“ gelernt zu haben, auch wenn sich das nicht unmittelbar mit der Messlatte von Klassenarbeiten und Schulzensuren nachweisen ließ.

Für die Schülerinnen war es eine große Herausforderung, das Publikum so zu fesseln, dass es mitging und sich in die auf der Bühne vorgestellte Geschichte „hineinziehen“ ließ. Kein Wunder, dass es da manches Lampenfieber zu überwinden galt.

Wir setzten Balladen und Erzähllieder in Szene, gaben Einblick in das Spektrum des Gegenwartstheaters, dramatisierten Heinrich Heines tragische Lebensgeschichte.

Zu den Höhepunkten gehörten „Der Bär auf dem Försterball“ (frei nach der Erzählung von Peter Hacks), „Mausimaus und Mauseklaus“ und „Mammon und Fantasie“.

#### Erinnerungen von Julius Herzer, viele Jahre Konrektor RS und zuständig für die GS:

Theaterspielen: in Zusammenarbeit mit den Kollegen des Faches Kunst gab es sehr viele wunderbare Aufführungen an Schulfesten und Jubiläen. Der Höhepunkt war zweifelsohne die Aufführung von „Kalif Storch“ im Konzerthaus, wir füllten mühelos alle Plätze. Die Bandbreite der aufgeführten Stücke reichte von Weihnachtsgeschichten – „Am Himmel geht ein Fenster“ auf über „Quodo“, „Die Leute von Jala“, „Dampflokstory“, „Max und die Zaubertrommel“ bis zur Zusammenarbeit mit der GS beim „Traumfresserchen“ von Michael Ende. Lernen mit allen Sinnen!





# Elternarbeit –

## Elternmitarbeit im Klösterle

Laugenstangen  
Waffeln, Bananenmilch  
Cappuccino, Heiße Schoko  
Kuchen, Apfel  
Pudding  
Capri  
Salat  
Bananen



„Milchbarmutter“ Frau Gleich im Einsatz

Elternarbeit ist seit langer Zeit ein wichtiger Bestandteil an allen Katholischen Freien Schulen und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die vielfältigen Möglichkeiten der Elternarbeit werden am Klösterle auf die unterschiedlichsten Weisen wahrgenommen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Elternbeirat ist dabei ebenso wichtig wie offene Kommunikation und guter Informationsfluss.

Neben den Elternabenden, den Elternbeiratssitzungen und der Einbindung der Eltern in die verschiedenen Gremien der Schule entstanden im Klösterle im Laufe der Jahre ganz besondere Möglichkeiten zur Begegnung zwischen Eltern, Lehrern und Schülerinnen:

**Runder Tisch:** Etwa alle 3 - 4 Monate treffen sich der Elternbeiratsvorsitzende und seine Stellvertreter mit der Schulleitung der Grund- und der Realschule. In entspannter Atmosphäre werden zeitnah aktuelle Anliegen besprochen und bevorstehende Ereignisse konzipiert.

**Elternbeiratswochenende:** Einmal im Jahr lädt die Schulleitung gemeinsam mit dem Elternbeiratsvorsitzenden zum Elternbeiratswochenende nach Obermarchtal ein. Die Elternvertreter bekommen Informationen zur Elternarbeit. Je nach Themenwunsch wird ein Referent geladen und spätestens am Abend besteht in dieser besonderen Atmosphäre die Möglichkeit intensiv ins Gespräch zu kommen und sich bei fröhlichem Beisammensein besser kennenzulernen.

**Eltern-Lehrer-Ausflug:** In den letzten Jahren organisierte der Elternbeirat einen Ausflug zu einem Ziel in der Umgebung. Das Lehrerkollegium, die Elternvertreter und Mitarbeiter aus dem Tagesheim und der Verwaltung finden an den abwechslungsreichen Ausflügen auch mal die Gelegenheit zum zwanglosen Gespräch untereinander. Die letzten Jahre führte der gemeinsame Ausflug zum Beispiel ins Humpismuseum, zur Stadterlebnisführung „Die Türmerin“, über den Hopfenpfad ins Hopfenmuseum in Tettngang, zu einer Besichtigung der Firma „vom Fass“ ...

**Milchbar:** Die Milchbar ist ein Angebot für die Schülerinnen ab Klasse 7 und wird von den Mädchen sehr geschätzt. Die Milchbar lebt vom Engagement der Eltern, die dort zu günstigen Preisen leckere Snacks verkaufen, zum Beispiel Pizza, Maultaschen, Butterbrezeln, Bananenmilch, Kuchen ...

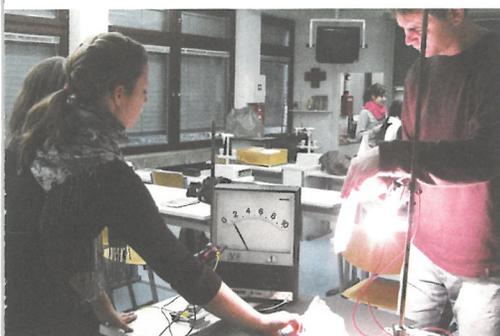
Als Elternbeiratsvorsitzende ist es mir persönlich ein Anliegen allen am Schulleben Beteiligten für die unzähligen Gespräche und guten Begegnungen zu danken. Aus der Sicht einer ehemaligen Schülerin ist es für mich besonders schön und spannend zu beobachten, wie am Klösterle einerseits Traditionen gepflegt werden und gleichzeitig Offenheit für Initiative und Veränderung besteht. Ich wünsche mir weiterhin viele tatkräftige Eltern, die Fragen stellen, um Antworten ringen und sich in all ihren Fähigkeiten einbringen – zum Wohl unserer Töchter.

Margit Pastorelli  
Elternbeiratsvorsitzende

Kuchen, Apfel, Banan  
Pudding  
Capri

# Schulverein

Klösterle



Dank der Unterstützung des Schulvereins

Die Arbeit der Grund- und Realschule wird tatkräftig unterstützt vom „Schulverein Klösterle Ravensburg e.V.“. Im Schulverein sind die Eltern der Grund- und Realschülerinnen Mitglied. Der Schulverein gibt Zuschüsse zu Veranstaltungen außerhalb der Schule, also etwa zu Schullandheimaufenthalten, Besinnungstagen, Studienfahrten oder zum Schüleraustausch. So unterstützt der Schulverein z. B. die Sprachreise der Schülerinnen der 9. Klassen nach Wales, Studienfahrten von Schülerinnen nach Assisi und Taizé, den Besuch von Musicals wie dem „Wicked – Die Hexen von Oz“ oder die Abschlussfahrten der Absolventinnen. Darüber hinaus macht es der Schulverein möglich, dass auch sozial schwache Schülerinnen an solchen Veranstaltungen teilnehmen können. Außerdem engagiert sich der Schulverein bei der Finanzierung von zusätzlichem Schul- und Unterrichtsbedarf und übernimmt Anschaffungen im Betreuungs- und Freizeitbereich der Schule. Auf diese Weise konnten z. B. Preise für besondere Leistungen von Schülerinnen, Gartenbänke, MP3-Player, Beamer, Laptops, AG'en für Tanz, Sport oder Malen, Vorträge oder ein Mathe-Stützkurs bezahlt werden. Die Leitung des Schulvereins, an dessen Entscheidungen auch Schülerinnen und Lehrer mitwirken, liegt derzeit bei:

... auch sozial schwache Schülerinnen können an Studienfahrten teilnehmen.

Jenny Binzer (Schülerin), Vanessa Heine (Schülerin), Inge Locher (Finanzen), Prof. Dr. Berthold Löffler (1. Vorstand), Cornelia Reischmann-Walter (2. Vorstand), Ursula Schlichte (Lehrerin) und Sandra Wietzel-Fleig (Rektorin).

## Impressum

### Herausgeber

Theresia-Gerhardinger-Realschule  
Grundschule Klösterle  
Olgastraße 13  
88214 Ravensburg  
Klösterle Schulstiftung  
Ravensburg

### Redaktion

Ulrike Buchner  
Christina Herzer

### Gestaltung

CICI  
Schützenstraße 19  
88212 Ravensburg  
www.cici.de

### Druck

Eberl Print GMBH  
Kirchplatz 6  
87509 Immenstadt

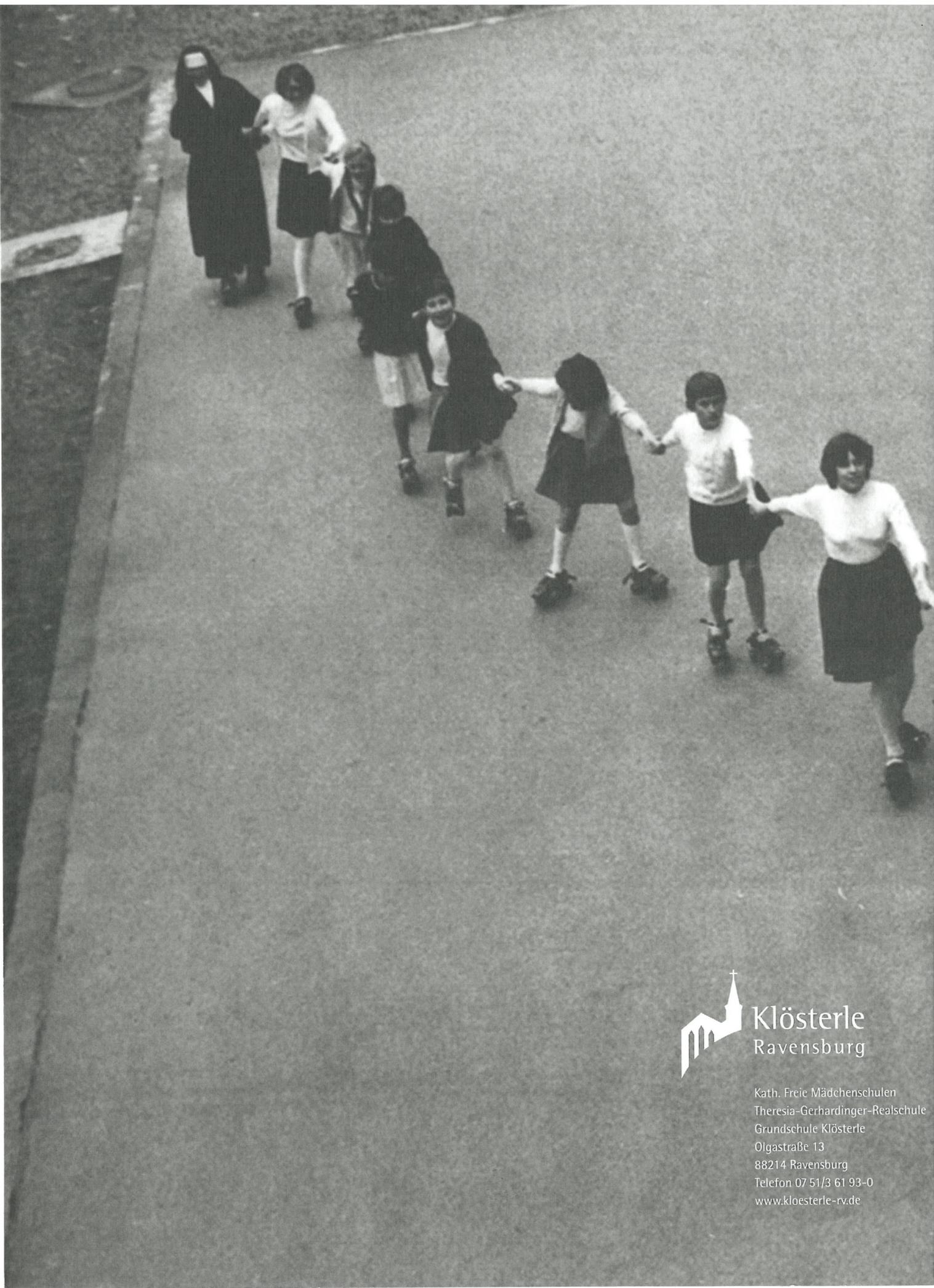
### Bildnachweise

Archiv der Theresia-Gerhardinger-Realschule und der Grundschule Klösterle  
Peter Joos  
Barbara Rogge-Fuchs  
Thomas Krampe  
Alex Rehbein

### Textquellen

Schul- und Klosterchronik  
„Den Klösterle-Schwestern zum Abschied 1860-1998“





Klösterle  
Ravensburg

Kath. Freie Mädchenschulen  
Theresia-Gerhardinger-Realschule  
Grundschule Klösterle  
Olgastraße 13  
88214 Ravensburg  
Telefon 07 51/3 61 93-0  
[www.kloesterle-rv.de](http://www.kloesterle-rv.de)